

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
0. Zur Einführung.....	19
0.1 Die gesundheitliche Ungleichheit in der Bevölkerung.....	19
0.1.1 Aspekte des Phänomens „Gesundheit“.....	19
0.1.1.1 Begriff und Komponenten der Gesundheit.....	19
0.1.1.2 Bedeutung der Gesundheit.....	21
0.1.2 Die gesundheitliche Ungleichheit in der Bevölkerung im Sozialschichtvergleich.....	22
0.1.2.1 Grundlagen und Modelle sozialer Schichtung.....	22
0.1.2.2 Quelle des Datenmaterials.....	24
0.1.2.3 Fakten der gesundheitlichen Ungleichheit im Sozialschichtvergleich.....	25
0.1.3 Quintessenz.....	29
0.2 Der Versuch einer pädagogischen Lösung.....	29
0.2.1 Intention der Arbeit.....	29
0.2.2 Weg und Methoden des Problemlösungsversuchs.....	30
0.2.3 Zusätzliche Hinweise.....	31

TEIL I

ZUR RELATION ZWISCHEN LEBENSLAGE, GESUNDHEITS-
BEZOGENER LEBENSFÜHRUNG UND KRANKHEITSENTSTE-
HUNG BEI ELTERN AUS DER SOZIALEN UNTERSCHICHT..... 33

1. Der sozioökonomische Status der Unterschichtangehörigen als Grundlage der Lebensverhältnisse.....	33
1.1 Der sozioökonomische Status der Unterschichtangehörigen und der dazu gehörende Personenkreis.....	34
1.1.1 Merkmale des sozioökonomischen Status der Unterschicht- angehörigen.....	34
1.1.1.1 Stellung im Indikator „Bildung“.....	34
1.1.1.2 Rang im Indikator „berufliche Stellung“.....	35
1.1.1.3 Lage im Indikator „Einkommen“.....	36
1.1.1.4 Der Sozioökonomische Status der in Arbeits- und Dienstverhältnissen stehenden Unterschichtangehörigen im Überblick.....	38
1.1.2 Der Personenkreis der Unterschichtangehörigen nach sozialen Gruppen und Tätigkeitsmerkmalen in Beispielen.....	39
1.2 Lebenslage der Unterschichtangehörigen in verschiedenen Lebensbereichen.....	40

1.2.1	Kriterien des Lebensstandards.....	40
1.2.1.1	Konsumtive Einschränkungen im Alltag.....	41
1.2.1.2	Einfache Wohnverhältnisse.....	42
1.2.1.3	Mangel an frei verfügbarem Einkommen.....	43
1.2.2	Der Aspekt der Arbeitsbelastungen.....	44
1.2.2.1	Diverse Belastungen in der Arbeitssituation.....	44
1.2.2.2	Kumulation der Belastungen.....	47
1.2.3	Merkmale des Familienlebens.....	48
1.2.4	Sozialprestige und außerfamiliäre Sozialbeziehungen.....	49
1.3	Unterschichtzugehörigkeit – soziale Ungleichheit – gesundheitliche Ungleichheit.....	51
1.4	Quintessenz.....	52
2.	Verflechtung von Lebenslage und Gesundheitsverhalten bei der Unterschichtbevölkerung.....	55
2.1	Gesundheitsverhalten – Definitionen und Dimensionen.....	55
2.1.1	Definitionen.....	55
2.1.2	Dimensionen.....	56
2.2	Kognitive, emotionale und motivationale Momente des unterschichtspezifischen Gesundheitsverhaltens.....	57
2.2.1	Gesundheitswissen, Gesundheitsvorstellungen, Gesundheits- bewusstsein – Informationssuche und -verarbeitung.....	57
2.2.2	Einstellung zur Gesundheit und zum eigenen Gesundheitsverhalten.....	58
2.2.2.1	Beachtung der eigenen Gesundheit.....	58
2.2.2.2	Beziehung zum Körper und zur Gesundheit.....	59
2.2.2.3	Gesundheitsverhalten – gegenwarts- oder zukunftsorientiert?.....	60
2.2.2.4	Steuerung des Gesundheitshandelns: emotional vs. rational.....	60
2.2.2.5	Beurteilung des eigenen Gesundheitsverhaltens.....	61
2.2.3	Fazit.....	61
2.3	Gesundheitsbezogener Lebensstil der Unterschicht- angehörigen im Alltag.....	62
2.3.1	Ernährungsverhalten.....	63
2.3.1.1	Gesundheitsbedenkliches Ernährungsverhalten in der sozialen Unterschicht.....	63
2.3.1.2	Begriffserklärungen und Bedeutung der Substanzen – Auswirkungen von Überschuss bzw. Mangel auf den Organismus.....	65

2.3.1.3	Bedenkliches Ernährungsverhalten der Unterschichtangehörigen im Überblick.....	69
2.3.2	Genussmittelkonsum.....	69
2.3.2.1	Riskanter Genussmittelkonsum in der sozialen Unterschicht.....	69
2.3.2.2	Begriffserklärungen – Bedeutung und Auswirkungen der Substanzen.....	70
2.3.2.3	Riskanter Genussmittelkonsum der Unterschichtangehörigen im Überblick.....	73
2.3.3	Hygiene.....	73
2.3.3.1	Mundhygiene.....	74
2.3.3.2	Körperpflege.....	76
2.3.3.3	Fazit.....	76
2.3.4	Freizeitverhalten.....	77
2.3.4.1	Gesundheitsbedenkliche körperliche Aktivität in der sozialen Unterschicht.....	77
2.3.4.2	Gesundheitsriskante Erholung und Entspannung.....	79
2.3.4.3	Gesundheitsbedenkliche Geselligkeit und kulturelle Aktivitäten.....	81
2.3.4.4	Fazit.....	82
2.3.5	Reaktionen auf Frustrationen und Stress.....	83
2.3.5.1	Begriffserklärungen.....	83
2.3.5.2	Belastungsereignisse.....	83
2.3.5.3	Reaktionen auf Stressereignisse bei den Unterschichtangehörigen.....	84
2.3.5.4	Fazit.....	86
2.3.6	Zusammenfassender Überblick.....	86
2.4	Einstellung zu ärztlichen Vorsorgediensten.....	87
2.4.1	Entscheidung zu den ärztlichen Untersuchungen und Überprüfungen.....	87
2.4.2	Beachtung ärztlicher Beratungen.....	89
2.4.2.1	Empfehlungen und Beachtungen hinsichtlich vermehrter körperlicher Betätigung.....	89
2.4.2.2	Empfehlungen und Beachtungen hinsichtlich der Gewichtsreduzierung.....	90
2.4.3	Fazit.....	90
2.5	Gesundheitsriskantes Verhalten der Unterschichtangehörigen im Zusammenhang mit den sozialen Verhältnissen.....	91
2.5.1	Gesundheitsriskantes Verhalten der Unterschichtangehörigen im Überblick.....	91
2.5.2	Gesundheitliche Fehlverhaltensweisen im Zusammenhang mit den sozialen Verhältnissen.....	92

2.6	Quintessenz.....	93
3.	Gesundheitsriskantes Verhalten der Unterschichtangehörigen und daraus resultierende Krankheiten.....	95
3.1	Überblick über ätiologische Faktoren.....	95
3.2	Risikofaktoren – Risikoverhalten im Lebensstil.....	96
3.2.1	Risikofaktoren.....	96
3.2.2	Risikoverhalten im Lebensstil.....	96
3.3	Beziehung zwischen gesundheitsriskantem Lebensstil, Risikofaktoren und Krankheitsvorkommnissen.....	97
3.3.1	Krankheitsvorkommnisse bei der Unterschichtbevölkerung – Erklärung der Krankheitsbezeichnungen, möglicher Krankheitsursachen und -auswirkungen.....	98
3.3.1.1	Epidemiologische Fakten aus der Datenlage der GSF.....	98
3.3.1.2	Krankheitsvorkommnisse aus Literaturberichten und Erklärungen.....	103
3.3.2	Zusammenhang zwischen gesundheitsriskantem Lebensstil und verschiedenen Krankheitsbildern.....	106
3.3.3	Beziehung zwischen Risikoverhalten, Risikofaktoren und Erkrankungen.....	107
3.4	Die Frage der Vermeidbarkeit und Vermeidung der Krankheitsentstehung.....	110
3.4.1	Der Aspekt der Vermeidbarkeit.....	110
3.4.2	Der Aspekt der Vermeidung.....	111
3.5	Quintessenz.....	112
3.6	Zusammenfassung und Überleitung.....	113

TEIL II

UNTERSCHICHTGEPRÄGTE, VON LERNBEEINTRÄCHTIGUNGEN BETROFFENE SCHÜLERPOPULATION. – ADÄQUATE UND EFFIZIENTE GESUNDHEITSERZIEHUNG IN DER SCHULE ZUR INDIVIDUELLEN LERNFÖRDERUNG?..... 115

4.	Deprivationen im Unterschichtmilieu und Entwicklungsverzögerungen – Schulische Bildbarkeit bei Kindern.....	115
4.1	Die Theorie menschlicher Bedürfnisse nach MASLOW.....	115
4.2	Die menschliche Entwicklung im Kontext des Individuums und seiner Umwelt.....	117
4.3	Deprivationen und Entwicklungsverzögerungen.....	118
4.3.1	Begriffserklärungen.....	118

4.3.2	Biosoziale Deprivation und Entwicklungsverzögerung.....	119
4.3.3	Sozioemotionale Deprivation und Entwicklungsverzögerung.....	120
4.3.4	Soziokulturelle Deprivation und Entwicklungsverzögerung.....	122
4.3.4.1	Deprivierende Einflüsse auf die kognitive Entwicklung.....	122
4.3.4.2	Deprivierende Einflüsse auf die sprachliche Entwicklung.....	124
4.3.4.3	Deprivierende Einflüsse auf die motivationale Entwicklung.....	125
4.3.5	Kumulation der deprivierenden Momente in der Alltagssituation.....	126
4.4	Entwicklungsverzögerungen und schulische Bildbarkeit.....	127
4.4.1	Dimension schulischer Bildbarkeit.....	127
4.4.2	Auswirkungen der Retardierungen auf die schulische Bildbarkeit.....	128
4.4.3	Anteil der von Lernbeeinträchtigungen betroffenen Schülerschaft aus der sozialen Unterschicht.....	129
4.5	Quintessenz.....	131
5.	Schüler mit Lernbeeinträchtigungen – Lernbehindertenpädagogik – Schule zur individuellen Lernförderung.....	133
5.1	Lernen und Lernbeeinträchtigungen.....	133
5.1.1	Aspekte des Lernens.....	133
5.1.2	Lernbeeinträchtigungen.....	135
5.1.2.1	Lernschwierigkeiten bzw. Lernstörungen.....	136
5.1.2.2	Generalisierte Lernstörungen.....	137
5.1.3	Aspekte der Lernbehinderungen.....	138
5.1.3.1	Begriffsbestimmungen.....	138
5.1.3.2	Phänomene der Lernbehinderungen.....	139
5.1.3.2.1	Allgemeine Feststellungen zu den Erscheinungsweisen der Lernbehinderungen.....	139
5.1.3.2.2	Merkmale des individuellen Lernverhaltens.....	140
5.1.3.3	Verursachungsfaktoren der Lernbehinderungen.....	143
5.1.3.3.1	Verursachungsfaktoren im Mikrosystem Familie.....	143
5.1.3.3.2	Verursachungsfaktoren im Bereich und System Schule.....	144
5.1.3.3.3	Verursachungsfaktoren im Makrosystem.....	145
5.1.3.3.4	Verursachungsfaktoren in der Person des Schülers.....	145
5.1.4	Schüler mit Lernbehinderungen in der Amtssprache.....	147
5.1.5	Schüler mit Lernbehinderungen in der Fachsprache der Wissenschaft.....	148
5.2	Lernbehindertenpädagogik im Umbruch.....	149
5.2.1	Lernbehindertenpädagogik als Teildisziplin der Sonderpädagogik.....	149

5.2.1.1	Überblick über Pädagogiken.....	149
5.2.1.2	Zum Begriff „Sonderpädagogik“.....	150
5.2.1.3	Zum Begriff „Lernbehindertenpädagogik“.....	150
5.2.2	Lernbehindertenpädagogik im Umbruch.....	151
5.2.2.1	Lernbehindertenpädagogik in der Anfangsphase.....	151
5.2.2.1.1	Intelligenzschwache Schülerschaft.....	151
5.2.2.1.2	Bildungs- und Erziehungsziele, Bildungsinhalte.....	152
5.2.2.1.3	Organisation, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsprinzipien.....	152
5.2.2.2	Lernbehindertenpädagogik mit Reformansätzen.....	153
5.2.2.2.1	Sozio-kulturelle Benachteiligung und schulische Situation.....	153
5.2.2.2.2	Lernbehindertenpädagogik zur Prävention von Lernbehinderungen.....	154
5.2.2.2.3	Differenzierung in Zielsetzungen, Lernangeboten und Unterrichtsorganisation.....	154
5.2.2.3	Lernbehindertenpädagogik als akzentuierte spezifische Förderung.....	157
5.2.2.3.1	Zum Begriff „Förderung“.....	157
5.2.2.3.2	Lernbehindertenpädagogik im Spannungsfeld zwischen Separation und Integration.....	158
5.2.2.3.3	Lernbehindertenpädagogik als akzentuierte spezifische Förderung.....	159
5.2.2.3.4	Ausweitung der Lernbehindertenpädagogik.....	163
5.2.3	Zur Legitimation der Lernbehindertenpädagogik.....	164
5.3	Die Schule zur individuellen Lernförderung.....	166
5.3.1	Historischer Abriss.....	166
5.3.2	Umbenennung der Kategorie und der Einrichtung.....	166
5.3.3	Argumentation der Umbenennung und Umgestaltung.....	167
5.3.4	Die Schule zur individuellen Lernförderung.....	168
5.3.4.1	Organisationsstruktur der Schule zur individuellen Lernförderung.....	168
5.3.4.2	Zugang der Schülerpopulation.....	169
5.3.4.3	Konzeption für Erziehung, Unterricht und Förderung.....	170
5.3.4.3.1	Der Aspekt der Erziehung.....	170
5.3.4.3.2	Der Aspekt des Unterrichts.....	170
5.3.4.3.3	Der Aspekt der Förderung.....	172
5.4	Quintessenz.....	174
6.	Gesundheitserziehung in der Schule zur individuellen Lernförderung. Adäquat und effizient?.....	175
6.1	Zum Begriff „Gesundheitserziehung“.....	175

6.2	Dimensionen der schulischen Gesundheitserziehung.....	175
6.3	Konzeption der Gesundheitserziehung für die Schule zur individuellen Lernförderung.....	176
6.3.1	Zielsetzungen und Aufgaben für die Schule zur individuellen Lernförderung.....	177
6.3.2	Konzeption der Gesundheitserziehung im Lehrplan der Schule zur individuellen Lernförderung.....	177
6.3.2.1	Didaktische Vorgaben.....	178
6.3.2.2	Methodische Hinweise.....	180
6.3.2.3	Organisatorische Bestimmungen.....	180
6.4	Für Schüler mit individuellem Förderbedarf eine adäquate Gesundheitserziehung?.....	181
6.4.1	Dringliche Gesundheitsprobleme in der Unterschichtbevölkerung.....	181
6.4.1.1	Gesundheitsabträgliche Verhaltensweisen und betroffene Körpersysteme – biologischer Aspekt.....	181
6.4.1.2	Gesundheitsabträgliche Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Erleben und Reaktionen – psychische und soziale Aspekte.....	182
6.4.1.3	Fazit.....	182
6.4.2	Merkmale und Bedürfnisse der von Lernbeeinträchtigungen betroffenen Schülerschaft hinsichtlich Gesundheitsverhalten, personaler und sozialer Ressourcen, Zukunftsperspektiven und erforderlicher gesundheitlicher Belastbarkeit.....	183
6.4.2.1	Gesundheitsbezogene Verhaltensweisen bei Schülern mit Lernbehinderungen/Lernbeeinträchtigungen.....	183
6.4.2.1.1	Gesundheitsverhalten nach Sozialschichtzugehörigkeit.....	183
6.4.2.1.2	Gesundheitsverhalten nach Schulartzugehörigkeit.....	184
6.4.2.2	Der gesundheitsbezogenen Verhaltensweise dienliche personale und soziale Ressourcen bei Förderschülern mit Lernbeeinträchtigungen.....	185
6.4.2.2.1	Personale Ressourcen.....	186
6.4.2.2.2	Soziale Ressourcen.....	188
6.4.2.3	Zukunftsperspektiven und gesundheitliche Anforderungen.....	189
6.4.2.3.1	Berufliche Möglichkeiten konkret.....	190
6.4.2.3.2	Gesundheitliche Anforderungen.....	192
6.4.2.4	Fazit.....	193
6.5	Analyse der derzeitigen Gesundheitserziehung nach Adäquatheit für die unterschichtgeprägte, von Lernbeeinträchtigungen betroffene Schülerschaft.....	194
6.5.1	Gesundheitsverhalten im Alltag.....	195

6.5.2	Gesundheitserziehung im Kontext der sozialen Verhältnisse.....	196
6.5.3	Vermeidung von und Vorbeugung gegen Krankheiten.....	198
6.6	Die Frage der Effizienz der Gesundheitserziehung mitsamt Folgerungen.....	199
6.7	Quintessenz.....	201
6.8	Zusammenfassung und Überleitung.....	201

TEIL III

	VORSCHLAG ZUR LEBENSWELTBEZOGENEN, PRÄVENTIVEN, HANDLUNGSBETONTEN GESUNDHEITSERZIEHUNG IN DER SCHULE ZUR INDIVIDUELLEN LERNFÖRDERUNG.....	203
--	---	-----

7.	Bildung, Erziehung, Unterricht und Förderung im Dienste der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens.....	204
7.1	Bildung, Erziehung, Unterricht und Förderung.....	204
7.1.1	Begriffserklärungen.....	204
7.1.2	Zum Zusammenhang pädagogischer Prozesse.....	206
7.1.3	Zielsetzungen und Aufgaben bei Schülern mit Lernbeeinträchtigungen hinsichtlich Bildung, Erziehung, Unterricht und Förderung.....	208
7.1.3.1	Allgemein verbindliche Zielsetzungen und Aufgaben in Bayern.....	208
7.1.3.2	Spezifische Zielsetzungen und Aufgaben bei Schülern mit Lernbehinderungen/Lernbeeinträchtigungen.....	209
7.2	Bildung, Erziehung, Unterricht und Förderung im Dienste der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens.....	211
7.2.1	Allgemein gültige Anleitungen im Wandel der Zeit.....	211
7.2.1.1	Gesundheitsbezogene Bildung und Erziehung in der Antike.....	211
7.2.1.2	Konzepte zur Gesundheitserziehung im 20. Jahrhundert.....	212
7.2.1.3	Beschluss und Bericht der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Gesundheitserziehung an allgemein bildenden Schulen.....	215
7.2.2	Schulformbezogene Weisungen und Empfehlungen zur Gesundheitserziehung in Bayern.....	217
7.2.2.1	Die Entwicklung der schulischen Gesundheitserziehung bei Schülern mit Lernbehinderungen/Lernbeeinträchtigungen in Bayern.....	217
7.2.2.2	Fachgebundene und fächerübergreifende Aktivitäten für Gesundheit und Gesundheitsverhalten.....	218
7.2.3	Ergänzende Zielsetzungen aus Lebenslage und Gesundheits- verhalten bei Schülern mit individuellem Förderbedarf.....	220
7.2.3.1	Psychosoziale Aspekte für ergänzende Zielsetzungen.....	220

7.2.3.2	Situations- und bedürfnisadäquate gesundheitserzieherische Ziele bei Schülern mit individuellem Förderbedarf.....	221
7.3	Quintessenz.....	223
8.	Theoretische Erwägungen zur ergänzenden Gesundheitserziehung bei Förderschülern mit Lernbeeinträchtigungen.....	225
8.1	Bedingungen der Gesundheit.....	225
8.1.1	Abhängigkeit der Gesundheit.....	225
8.1.2	Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Gesundheit.....	226
8.1.3	Voraussetzungen der Gesundheit.....	227
8.2	Schwerpunkte der ergänzenden Gesundheitserziehung in der Schule zur individuellen Lernförderung.....	228
8.2.1	Akzentuierung des Gesundheitsverhaltens.....	228
8.2.2	Lebensweltbezogene Gesundheitserziehung.....	229
8.2.2.1	Begriffserklärungen.....	229
8.2.2.2	Lebensweltliche Gegebenheiten der Unterschichtangehörigen unter dem Einfluss der Systeme.....	230
8.2.2.3	Beziehungen und Wechselbeziehungen zwischen Gegebenheiten und Individuum mit Herausforderungen.....	232
8.2.2.4	Lebensverhältnisse und Lebensstil in der Betrachtung möglicher Annäherung.....	233
8.2.3	Präventive Gesundheitserziehung.....	235
8.2.3.1	Begriffserklärungen.....	235
8.2.3.2	Dimensionen der präventiven Gesundheitserziehung.....	236
8.2.3.2.1	Gesundheitserhaltung.....	236
8.2.3.2.2	Gesundheitsförderung.....	236
8.2.3.2.3	Krankheitsvorbeugung.....	238
8.2.3.3	Bedarf präventiver Gesundheitserziehung.....	239
8.2.3.4	Aufbau präventiver Gesundheitserziehung.....	240
8.2.4	Handlungsbetonte Gesundheitserziehung.....	241
8.2.4.1	Begriffserklärungen.....	241
8.2.4.2	Dimensionen der handlungsbetonten Gesundheitserziehung.....	243
8.2.4.3	Bedarf der handlungsbetonten Gesundheitserziehung.....	244
8.2.4.4	Vom konkreten Handeln zur Gewohnheit und Haltung.....	245
8.2.5	Entwicklung der Kompetenzen analog der Komponenten der Gesundheit.....	246
8.2.5.1	Biologische Handlungskompetenz.....	248

8.2.5.1.1	Begriff und Bedarfsbereich.....	248
8.2.5.1.2	Kriterien der biologischen Handlungskompetenz.....	248
8.2.5.1.3	Aufbau und Entwicklung der biologischen Handlungskompetenz.....	249
8.2.5.1.4	Spezifische Bedürfnisse bei Förderschülern mit Lernbeeinträchtigungen.....	251
8.2.5.2	Psychische Bewältigungskompetenz.....	251
8.2.5.2.1	Begriff und Bedarfsbereich.....	252
8.2.5.2.2	Kriterien der psychischen Bewältigungskompetenz.....	253
8.2.5.2.3	Aufbau und Entwicklung der psychischen Bewältigungskompetenz.....	254
8.2.5.2.4	Spezifische Bedürfnisse bei Förderschülern mit Lernbeeinträchtigungen....	255
8.2.5.3	Sozialkompetenz.....	256
8.2.5.3.1	Begriff und Bedarfsbereich.....	256
8.2.5.3.2	Kriterien der Sozialkompetenz.....	257
8.2.5.3.3	Aufbau und Entwicklung der Sozialkompetenz.....	257
8.2.5.3.4	Spezifische Bedürfnisse bei Förderschülern mit Lernbeeinträchtigungen....	258
8.2.6	Kompetenzen für Kompensationen im Alltag.....	259
8.2.6.1	Gesundheitsfaktoren mit kompensatorischer Wirkung.....	260
8.2.6.2	Kompetenzen für Kompensationen im Alltag.....	261
8.2.7	Fazit.....	262
8.3	Lernbehindertenpädagogik und Gesundheitserziehung.....	263
8.3.1	Unterrichts- und Erziehungsprinzipien aus den Epochen der Lernbehindertenpädagogik in ihrer Bedeutung für die Gesundheitserziehung.....	264
8.3.1.1	Begriffserklärungen.....	264
8.3.1.2	Lernbehindertenpädagogische Unterrichts- und Erziehungsprinzipien.....	265
8.3.1.3	Bedarf und Bedeutung der Prinzipien im Rahmen der Gesundheits- erziehung.....	266
8.3.2	Gesundheitsbezogene Komponenten aus dem Aufbau des inneren Haltes.....	267
8.3.2.1	Begriffserklärungen.....	267
8.3.2.2	Der innere Halt im tätigen Leben und im empfangenden Leben.....	268
8.3.2.3	Bedarf und Bedeutung des inneren Haltes im Rahmen der Gesundheitserziehung.....	272
8.3.3	Persönlichkeitsentwicklung als Medium der Suchtprävention.....	273
8.3.3.1	Begriffserklärungen.....	273
8.3.3.2	Bedingungen der Entstehung und Verhinderung von Sucht.....	273

8.3.3.3	Möglicher Transfer allgemein gültiger Zielsetzungen und Ratschläge auf lernbehindertenpädagogisches Wirken.....	274
8.4	Quintessenz.....	275
9.	Realisierung lebensweltbezogener, präventiver, handlungs- betonter Gesundheitserziehung in der Schule zur individuel- len Lernförderung.....	277
9.1	Funktionen der Schule zur individuellen Lernförderung zur Verwirk- lichung schüleradäquater Gesundheitserziehung.....	278
9.1.1	Der Lebensraum Schule als Stätte der Gesundheitspflege.....	278
9.1.1.1	Gestaltung des schulischen Lebensraumes unter gesundheitswirksamen Aspekten.....	279
9.1.1.2	Der Lebensraum Schule als Stätte der Gesundheitspflege.....	281
9.1.1.3	Das Schulleben als Medium der Persönlichkeitsentwicklung.....	283
9.1.2	Die Schule als Lernort zur Gesundheitsförderung.....	286
9.1.2.1	Didaktische Aspekte der ergänzenden Gesundheitserziehung.....	287
9.1.2.1.1	Gesundheitsförderung – Begriff, Ziel, Aufgabe.....	287
9.1.2.1.2	Gesundheitsfaktoren vs. Risikofaktoren.....	289
9.1.2.1.3	Physische, psychische und soziale Bedürfnisse der unterschicht- geprägten Schülerpopulation zur Gesundheitsförderung.....	291
9.1.2.1.4	Exkurs: Unterschiedliche Lernfähigkeit.....	294
9.1.2.1.5	Themen für gesundheitsfördernden Unterricht.....	295
9.1.2.1.6	Spiralförmige Anordnung der Lerninhalte.....	299
9.1.2.2	Ergänzende Gesundheitserziehung als fächerüber- greifender Unterricht.....	300
9.1.2.2.1	Schritte zum Projektunterricht.....	300
9.1.2.2.2	Projekt bzw. projektorientierter Unterricht.....	302
9.1.2.2.3	Aufbau eines projektorientierten Unterrichtes.....	303
9.1.2.2.4	Argumentation projektorientierten Unterrichtens.....	305
9.1.2.2.5	Projektorientiertes Lernen in der ergänzenden Gesundheitserziehung.....	306
9.1.2.3	Einbau der ergänzenden Gesundheitserziehung in die bestehende Unterrichtsorganisation.....	309
9.1.3	Die Schule als Handlungsraum zur Gesundheitsförderung.....	310
9.1.3.1	Reales vs. symbolisches Handeln.....	310
9.1.3.2	Handeln in gesundheitserzieherischem Verständnis.....	311
9.1.3.3	Gesundheitshandeln – Begriff, Komponenten, Formen.....	312
9.1.3.4	Gesundheitsförderndes Handeln in der ergänzenden Gesundheitserziehung.....	313

9.1.3.4.1	Reales und direktes Handeln zur Förderung der Gesundheitskomponenten.....	313
9.1.3.4.2	Symbolisches und indirektes Handeln zum Erwerb von Kompetenzen für den außerschulischen Alltag.....	315
9.1.4	Exkurs: Plädoyer für die Ganztagschule.....	317
9.2	Ansprüche an die Lehrer.....	318
9.2.1	Vorbildwirkung.....	318
9.2.2	Selbstbildungskonzept.....	319
9.2.3	Kooperation im Kollegenkreis.....	320
9.2.4	Bereitschaft zur Weiterbildung.....	320
9.3	Einbeziehung der Eltern.....	321
9.4	Der Aspekt der Nachhaltigkeit.....	322
9.5	Quintessenz.....	323
9.6	Überblick: Ergänzende Gesundheitserziehung bei unter-schicht-geprägten Förderschülern mit Lernbeeinträchtigungen.....	325
10.	Ausblick	327
	Anhang	329
	Literaturverzeichnis	335
	Verzeichnis der Abbildungen	361
	Verzeichnis der Tabellen	363